Belimo, Hinwil

Dormakaba, Wetzikon

Geberit, Rapperswil-Jona

Keine gute Duftnote bei Givaudan

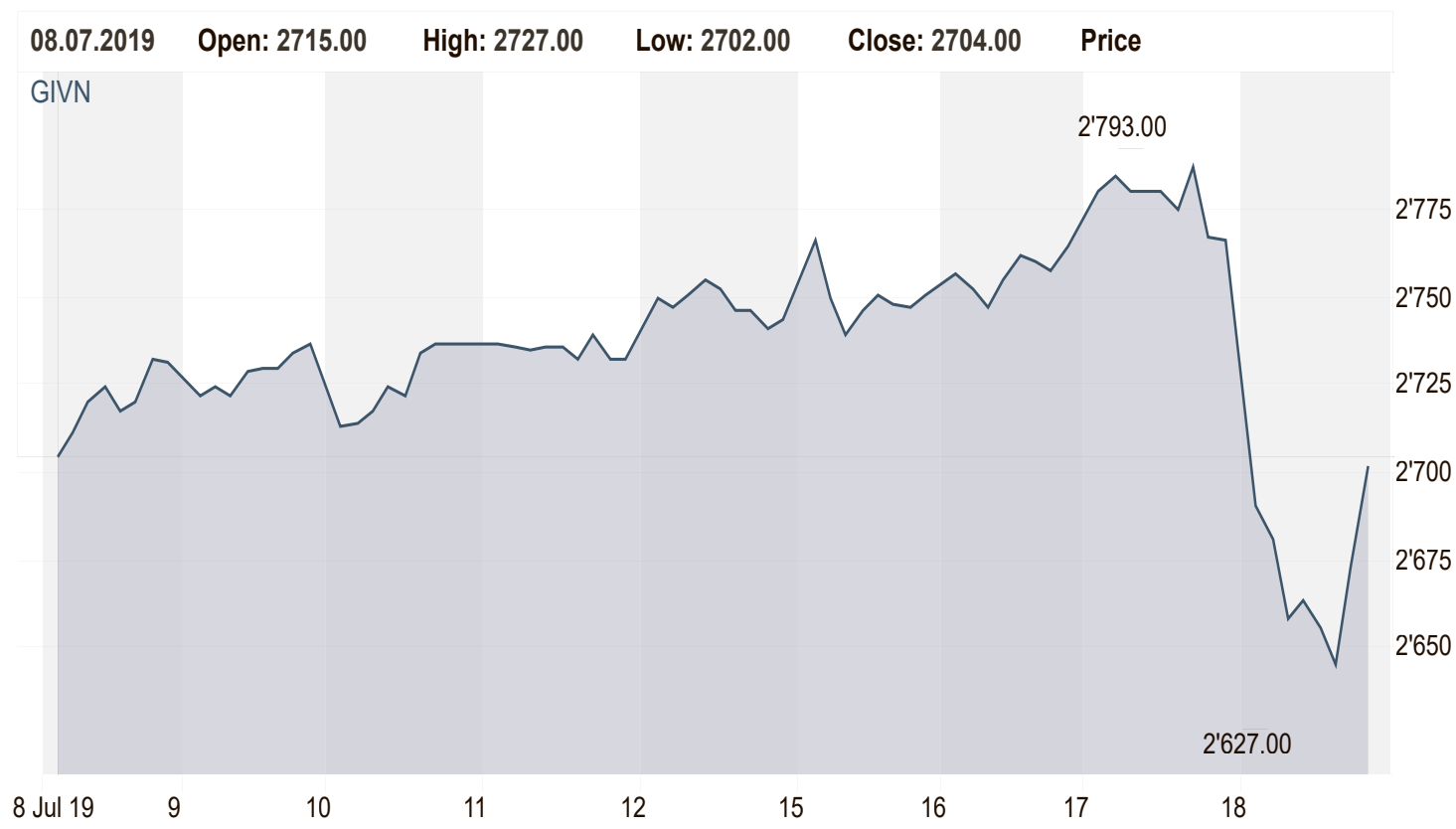
Am 18. Juli hat der Aromen- und Riechstoffhersteller Givaudan mit Standorten in Dübendorf und Kemptthal seine Halbjahreszahlen publiziert. In der Folge verzeichnete die Aktie einen signifikanten Rückgang. Dabei hatte das Unternehmen jüngst ein Umsatzwachstum eingefahren.

Der Grund für die schlechtere Börsen-Performance liegt in einer für Analysten überraschenden Margenschwäche. Anders als von Anlegern erwartet, konnte Givaudan auf der Gewinnebene nicht punkten.

Kritische Reaktionen

Bei Goldman Sachs werden die Zahlen als enttäuschend bezeichnet. Demnach liege der Betriebsgewinn um 5,2 Prozent, der Reingewinn um 6,8 Prozent unter den Erwartungen. Diese Entwicklung führt die Bank auf einen Mangel an Preisgestaltungsmacht zurück.

Für die Zürcher Kantonalbank steht die Margenschwäche im Zusammenhang mit gestiegenen Rohstoffkosten, aber auch mit einer Verwässerung des Portfolios nach der Übernahme von Naturex. Als positiver Faktor wird dagegen das starke organische Wachstum ins Feld geführt.

Erst kürzlich haben ETH-Professor Didier Sornette und seine Mitarbeiter des Financial Crisis Observatory an der jüngsten Kursentwicklung nachzuweisen versucht, dass der Aromenhersteller eine hohe Wahrscheinlichkeit aufweise, sich in einer Preisblase zu befinden. *jöm*

Givaudan ist der globale Marktführer in der **Herstellung von Aromen- und Riechstoffen**. Sie bedienen hauptsächlich Nahrungsmittelkonzerne und Anbieter von Haushalts- und Körperpflegeprodukten.